

ANHANG 1.1 Präsentation: Traditionelles Unterrichten im Vergleich zum E-Unterricht

Die Trainerin/Der Trainer erklärt, dass das Projekt PROMOVET darauf abzielt, einen neuen Ansatz zu entwickeln, um Aus- und Weiterbildung auch für gering qualifizierte junge Menschen der Generationen Y und Z sicherzustellen. Das Projekt basiert auf der Prämisse, dass es für Berufsausbilderinnen und -ausbilder zunehmend schwieriger wird, sozial benachteiligte und gering qualifizierte junge Auszubildende mit den traditionellen Ausbildungsmethoden zu erreichen. Der PROMOVET-Ansatz besteht darin, Ausbilderinnen/Ausbildern Kompetenzen im Bereich jener moderner IT-Tools, IT-Anwendungen und Social-Media-Plattformen anzubieten, die auch ihre jungen Auszubildenden benutzen, um untereinander zu kommunizieren und Informationen auszutauschen. Dadurch sollen Lehrerinnen/Lehrer, Trainerinnen/Trainer und Ausbilderinnen in die Lage versetzt werden, diese Kommunikationskanäle in ihren Unterricht zu integrieren und benachteiligte und gering qualifizierte junger Menschen beim Lernen zu unterstützen. Die Vorstellung hinter diesem Ansatz besteht darin, mit den jungen Menschen auf jenen Plattformen zu interagieren, die sie alltäglich benutzen, und ihnen genau dort Lerninhalte zur Verfügung zu stellen. Damit ist es möglich, den jungen Auszubildenden innovative, qualitativ hochwertige Bildungsinhalte über ein für sie interessantes Medium anzubieten. Hinzu kommt, dass aufgrund der Natur der von den jungen Menschen genutzten Social-Media-Plattformen, IT-Anwendungen und Kommunikationskanäle Inhalte, die über diese Plattformen vermittelt werden, visueller, akustischer, interaktiver und stimulierender sind, als dies in den traditionellen Methoden der Fall ist, die derzeit in der Berufsbildung in Europa eingesetzt werden.

Eine der zentralen Botschaften des Projekts ist, dass Lehrkräfte, die mit Jugendlichen arbeiten, nicht nach "Gleichförmigkeit", sondern nach "*Vielförmigkeit*" streben sollten. Das bedeutet die Überarbeitung herkömmlicher Lern- und Bildungsmodelle, die traditionell einen einheitlichen Ansatz verfolgen, und stattdessen die Lernerfahrung auf die Bedürfnisse und Bedarfe der Jugendlichen abzustimmen. Das mag leichter gesagt als getan sein, doch PROMOVET bietet einen Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung von Lehrkräften im Hinblick auf die Arbeit mit den neuesten IT Tools zur Unterstützung und Gestaltung des Unterrichts: Es bietet praktische Fallbeispiele zur Integration dieser Tools in die Unterrichtspraxis.

Traditionelle Unterrichtsmethoden sind in der Regel überwiegend lehrerinnen-/lehrerzentriert: Nach dem Format "Kreide und Reden" oder "Weise auf der Bühne" haben die Lehrkräfte die Kontrolle über Lerninhalte, Formate und Lernumgebung. Traditionelle Unterrichtsmethoden setzen auf Wiederholung und Auswendiglernen, wobei das Erreichen von Ergebnissen oder Noten im Mittelpunkt steht und nicht die Teilnahme an der Lernerfahrung. Schließlich sind traditionelle Lehrmethoden tendenziell auf Text oder Buch ausgerichtet und verfolgen einen Einheitsansatz, der wenig Spielraum für Modifikationen oder Anpassungsmöglichkeiten bietet.

Die Integration von IT in die Unterrichtspraxis hingegen ermöglicht eine individuellere Lernerfahrung für die Jugendlichen, bei der diese auch mehr Wahlmöglichkeiten erhalten. Technologiebasiertes kollaboratives Lernen erfordert, dass die Auszubildenden voneinander lernen. Dies geschieht durch informelle Peer-Learning-Partnerschaften oder kleine Netzwerke, die über Social-Media-Tools laufen. Mithilfe von Online-Plattformen können Peer-Learning-Netzwerke von jungen Menschen an verschiedenen Orten aus entwickelt und unterstützt werden. Das Ziel dieser Art des Lernens ist es, die Jugendlichen zu "Regisseurinnen/Regisseuren" der Lerninhalte zu machen. Dies ist eine sehr innovative Form der "Lernenden-zentrierten" Ausbildung. Durch die Einbindung von Social-Media-

Plattformen in das Bildungsangebot können die Lehrkräfte Lerninhalte mit jungen Menschen austauschen, die möglicherweise nicht an Präsenzunterricht teilgenommen hätten. Sie können Aufgaben für die Gruppe festlegen, Medieninhalte (z. B. Videovorträge über YouTube) freigeben, von den Auszubildenden Rückmeldungen abrufen und jenen zusätzliche Unterstützung geben, die mit einer bestimmten Aufgabe oder einem bestimmten Thema zu kämpfen haben. Diese Art der Interaktion zwischen Jugendlichen und Lehrkräften trägt auch zu einer persönlicheren und unterstützenden Lernerfahrung bei, die besonders wichtig ist, wenn mit benachteiligten und schwer erreichbaren Jugendlichen gearbeitet wird.

Dies bedeutet, dass im heutigen Unterrichtsumfeld sowohl traditionelle als auch moderne Unterrichtsmethoden effektiv und nützlich sein können. Es ist wichtig zu verstehen, wann eine traditionelle Methode am besten funktioniert und wann es besser ist, neue und innovative Ansätze auszuprobieren.